

vertraut war. Vgl.: Der Harfner und Mignon bezeugen sich als übergesellschaftliche, unbedingt im Reich der Seele und des Schicksals *wesende* Geschöpfe, und: Diese Ausstrahlung macht das Leben nicht, es *west* sie (Gundolf); und Jubal erkannte, daß im innersten Seelengrund eine unzersplitterte Einheit *west* (Ost. Schmitz).

§ 113. **Konjunktiv der Gegenwart.** Groß ist die Unsicherheit auch in bezug auf die Formen des ja auch seiner Bedeutung nach immer weniger verstandenen Konjunktivs (der abhängigen, unbestimmten oder bedingten Redeweise). Der der Gegenwart, der nie einen Umlaut hat, unterscheidet sich vom Indikativus (der bestimmten Redeweise) besonders durch die stete Beibehaltung des e nach dem Stamme. Dem Indikativ: Ich tu<sup>1)</sup>, du tust, er, ihr tut, wir, sie tun steht z. B. der Konjunktiv: ich, er tue, du tuest, ihr tuet, wir, sie tuen gegenüber. Das geht soweit, daß bei den abgeleiteten Verben auf -eln und -ern im Konjunktiv, wenn nicht beide e beibehalten werden, das zweite e bleibt, während dies in allen anderen Formen ein norddeutscher Provinzialismus ist. Vgl. § 76<sup>2)</sup>. Es heißt also mauern, nicht mauren, erleichtern, nicht erleichtren, heucheln, nicht heuchlen, und davon geheuchelt, ich heuchelte, und im Indikativ der Gegenwart: ich heuchle, du heuchelst, er, ihr heuchelt, wir, sie heucheln, aber im Konjunktiv: ich, er heuch(e)le, du heuch(e)lest, ihr heuch(e)let, wir, sie heuch(e)len. Durchgängig dagegen wird das erste e ausgeworfen bei den Verben auf -nen, deren Kennform: bezeichnen, trocken durchaus maßgebend ist: Formen wie er bezeichnet, er ist bezeichnet worden (statt bezeichnet), die wohl der gewöhnliche Mann spricht, bestreben uns daher in der Schriftsprache<sup>1)</sup>.

§ 114. **Konjunktiv der Vergangenheit.** Der Konjunktiv der Vergangenheit, der bei schwachen Zeitwörtern dem Indikativ ganz gleich ist, wird bei starken bekanntlich durch Umlaut, wo dieser möglich ist, aus dem Indikativ gebildet: ich bot, ich böte; ich war, ich wäre. Nur wissen die meisten nicht, daß bei den Verben, welche im Präsensstamm i + nn oder mm und welche e und in der 2. und 3. Person damit abwechselnd i vor l + Mitlaut oder r + Mitlaut haben<sup>2)</sup>, dem Umlaute nicht die jetzige Vergangenheit mit a (begann; warf) zugrunde gelegt wird, sondern eine ältere, tiefere Pluralstufe, die teils o, teils u hatte. Es sind einmal befehlen, empfehlen, bersten, gelten, schelten, beginnen, gewinnen, rinnen, schwimmen, spinnen, deren Konjunktiv nicht auf ä, sondern ö gebildet wird: ich hörste, gewönne; sodann helfen, sterben, verderben, werben, werden, werfen, bei denen er auf ü gebildet wird: ich hülfe, ich stürbe, sowie auch zu schand: schünde<sup>3)</sup> und freilich nicht gleich notwendig und überwiegend

<sup>1)</sup> Die ursprüngliche, allein mustergültige einsilbige Form bietet das Sprichwort: was ich denk und tu, trau ich andern zu; tuen ist papierne Anlehnung. Auch von steh[e]n, geh[e]n gestattet das neueste preußische Regelheft die einsilbige Form, und von sein gehört das e ja nur an die Konjunktivformen: wir, sie seien, ihr seiet. Aber außerdem darf es in der Kennform wegfallen von allen auf h oder Selbstlaut ausgehenden Stämmen, also ebensogut heißen fliehn, bereun und zwar ohne Apostroph, als fliehen, bereuen, letzteres wieder nur etwas breiter und förmlicher. (Vgl. § 110 über du sitztest und du sitzt.)

<sup>2)</sup> Das trifft auch für be- und empfehlen zu, da sie für -felhen, ursprünglich -filhan, gesprochen: filchan stehen.

<sup>3)</sup> Die Sprache hat hier wieder deutlich und feinfühlig eine ältere Stufe festge-

zu stand: stünde. Überhaupt läßt sich nicht leugnen, daß diese aus dem Lautsystem der Verben heraustretenden einzelnen abweichenden Formen immer seltener und meist durch Umschreibungen mit würde, möchte, wollte ersetzt oder von den Formen mit ä überwuchert werden.

Eine in Bayern auch im Munde Hochgebildeter zu hörende Unform ist: wenn ich nicht *brüchte*, aber unberechtigt ist auch der Umlaut im Konjunktiv der durchaus schwachen Formen brannte, kannte, nannte, rannte, der nur daß es brennte, er konnte, nannte, rennte, nicht brännte lauten darf. Dagegen ist es heute falsch, dieses e mit dem Volke und älteren Schriftstellern auch im zweiten Mittelworte beizubehalten und z. B. wie Bogen zu schreiben: Magdeburg war nur auf einer Seite von den Franzosen berennt (statt berannt)<sup>1)</sup>. — Von senden und wenden heißt das Imperfekt sendete oder sandte, wendete oder wandte, der Konjunktiv dazu aber nur sendete, wendete. Die 2. Mittelwörter dazu heißen gesendet oder gesandt, gewendet oder gewandt, daher auch der Gesandte (aber der Versand, die Versandliste). — Er *überwandt* (statt: überwand) den Eifer seiner Landsleute (Döf. Schmig) ist eine — auch nicht mehr seltene — Vermengung von winden und wenden!

§ 115. **Vorsilbe ge- im zweiten Mittelworte.** Beim zweiten Mittelworte herrscht bisweilen Unsicherheit über die Notwendigkeit der Vorsilbe ge-, ja auch über ihre Stellung. Von den weitaus meisten Fällen aus, wo sie vorhanden ist, schließt mancher, aber noch heute trügerisch, daß sie überall notwendig und z. B. er hat es offenbart, alle Hähne waren kapaunt falsch sei. Wer so urteilt, hat die für oder gegen ge-entscheidende Kraft nicht erkannt, das ist die größere oder geringere Tonstärke der ersten Silbe. Denn nur weil die erste Silbe der vielen Verben auf -ieren unbetont ist

halten, um Konjunktiv der Vergangenheit und Gegenwart oder auch sonst verwandte und ähnlich klingende Wörter deutlich zu scheiden, und zwar nicht bloß für das Auge, für das auch gälte von gelte verschieden wäre, sondern auch für das für die Sprache wichtigere Ohr: Vgl. Paul, Prinzip. (S. 174). Schände, das seinem Stammauslaute nach von den andern Verben mit ü im Konjunktiv absteht, hat z. B. dadurch von schänden, ich schände abgerückt werden können; umgekehrt ist allein ich bürge, verbürge von (ver)bergen herrschend geworden (gegenüber verbürge noch bei Klopstock), so daß das Wort besser geschieden ist von bürgen, verbürgen = Bürge sein. Von bersten steht z. B. bei Schiller richtig: börste. Endlich sollte man hierzu auch fest rechnen schwöre = eidlich bekräftigen: ich schwur, ich schwüre, dann wäre eine feste Unterscheidung von schwäre (es schwiert besser als schwärt), es schwor, es schwöre gegeben. Die Trennung entspräche wieder der mhd., wo jenes gehn konnte: ich swuor, gesworn und dieses ging: ich swor, gesworn; denn nur beider a sind gleichmäßig unter dem Einflusse des trübenden w zu o geworden. Auch der Gebrauch entspricht dieser Trennung noch überwiegend: vom zweiten kann man es freilich hauptsächlich nur im Volksmunde beobachten, von schwören = bekräftigen aber bietet allein Sanders gr. Wörterbuch für schwur, das auch bei Goethe häufiger ist als schwor, 14, für dies nur einzelne Belege, und als Konjunktiv fünfmal allein schwüre. Von beschwören, das keine andersdeutige Form neben sich hat, herrscht allein: er beschwor, von verschwären anderseits bildet Heer wieder mit verschwärttem Rücken zur Ausweichung gegenüber den Verschworenen.

<sup>1)</sup> Ebenso hieß ehemals das zweite Mittelwort von stellen: gestalt, und zwar auch in dem Sinne von gemacht, gestaltet, welche Form erst aus einer Weiterbildung von jenem gestalt, gestalten, gebildet ist. Die ältere, kürzere Form ist auch in den älteren jetzt abjektivisch angewandten Prägungen wohl-, un-, mißgestalt, auch in schöngestalt durchaus zu wahren und nicht zu dem jüngeren wohl-, ungestaltet zu verbreitern.